Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1 55 durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

Anzeiger

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleißa, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Kuhschnappel, Grumbach, St. Egydien, Hüttengrund u. s. w.

Inserate nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 109. Sonntag, den 12. Mai 1907. 57. Jahrgang.

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt.

S. 2 der Beilage - unpaginiert

Sprechsaal.

(Für Einsendungen an dieser Stelle übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vor mir liegen ca. 20 Zeitungen aus verschiedenen Teilen Deutschlands, die ihre Spalten dem Lobe eines Schriftstellers geöffnet haben, der uns gehört: **Karl May.**

Bekannte Kritiker wie Prof. Dr. Ludwig Freytag, M. von Witzleben, Dresden, Bruno Volger, Leipzig, A. Steinjäger, München, Fred Holm und noch andere haben seine Werke ihrer Beurteilung unterzogen. Fred Holm schreibt in „Das zwanzigste Jahrhundert": „Man wollte verhindern, daß seine Werke begriffen und verstanden würden, und so mußten sie Jugendschriften sein und bleiben. . . . . Jene tiefen Rätsel des Hadschi Halef, des Münedschi, des Ustad, der Shen, des Herrn der Sillan, sollen für die Jugend geschrieben sein! Marah Durimeh, die geheimnisvolle Menschheitsseele, zur Unterhaltung jedes Lehrjungen abgerichtet! Die „Himmelsgedanken" bei Schokolade und Zwieback in der Kinderstube deklamieren! Man bedenke doch; erst ringt man diese Werke, indem man sie als Jugendschriften bezeichnet, den Erwachsenen aus der Hand, und dann bearbeitet man die Presse und die Bibliothekverwaltungen, um sie auch der Jugend verbieten zu lassen! *) . . . . . an seine Werke könnte sich nur einer wagen, der die geistige Kraft besitzt, in ihren Inhalt einzudringen und ihn emporzuheben. Ein solcher Mann wäre nur auf positiver, nicht aber auf negativer Seite zu finden, und selbst wenn er sich fände, so hätte er vor allen Dingen zu konstatieren, daß geistige Persönlichkeiten wie Karl May nur ihren eigenen inneren Gesetzen gehorchen und nicht nach der gewöhnlichen Schablone zu beurteilen sind." Das ist nur eine Stimme von den vielen!

Mich hat es merkwürdig angemutet, daß ihm seine Vaterstadt so wenig Achtung und Anerkennung entgegenbringt, daß sie ihm z. t. angedichtete „Vergehen" noch jetzt nachträgt und sich nicht Mühe gibt, Karl May den Platz zu geben, der ihm gebührt. Freilich, die einen wollen ihn nicht kennen und die anderen kennen ihn nicht. Diese andern bitte ich, Karl May zu lesen und in seinen herrlichen Werken den Freund zu suchen, der er mir geworden ist, namentlich auch, nachdem ich ihn persönlich habe kennen lernen dürfen. W.

*) (Das ist wohl durchsichtig genug)